



Die Treppenstufen knarren, die Tür schabt, das Bett knarzt, Justus Kaleika schnarcht, ratzt.

So kann es nicht weitergehen.

Sophie Kaleika steht da, fällt ins Bett, spült ihren Mann aus seinen Träumen.

Ein Augenblick der Ruhe, gefolgt von einem Gewirr aus Worten. Was zu verstehen ist, hat mit Fischen zu tun. Und mit Fliegen.

Ein Seufzer. Aus der Traum. Ende der Transzendenz. Was bleibt, ist zerhackstückt. Alternative Verbindungen, verquere Assoziationen. Vielleicht.

»Aaaahh«, sagt der Hecht, »die Zettel, bitteschön. Paar Bissspuren, nicht der Rede wert. Große Rede. Messerscharf. Ganz schön gefährlich, sowas einfach so rüberzuwerfen. Ich meine, so blindlings.«

»Aber ...«

»Was soll's. Flotte Flugschrift. Nicht das schlechteste für einen neuen Pfarrer. Macht die Leute direkt mit seinen Ansichten vertraut.«

»Besten Dank.«

»War aber auch dringend nötig. Das religiöse Leben jenseits des Flusses geht baden. Wir spüren das am eigenen Leib, vor allem im Sommer.«

»Der ist vorbei.«

»Zeit, einen Verein zu gründen.«

»Hört, hört.«

»Friede, Freude, Einigkeit.«

»Was?«

»Geselliges Beisammensein und sportlicher Wettkampf. Mann gegen Mann, Fisch gegen Fisch. Schonzeit immer sonntags.«

»Vorant!«

»Ein Statut, von den Anglern geschrieben. Eine Fahne, von ihren Frauen gestickt.«

»Wozu?«

»Ein Bund, von uns geschlossen, von den Behörden genehmigt.«

»Fürs Vaterland!«

»Petri Heil!«

»Heil!«

»Heil!«